

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Cento novella**

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,  
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

**Boccaccio, Giovanni**

**Frankfurt a.M., 1624**

IX. Fraw Lidia / Nicostrati-Weib haett einen jungen lieb mit Namen genant  
Petrus / [...]

**urn:nbn:de:bsz:31-101139**

jr mich/wie ewer Schwager ewer Schwester vmbführet  
mit dem Kauffmann von dreyen Pfenningen / fürwar  
were ich nur zumal ein Mann/ als ich ein Weib bin/ vñ  
hätte zu mir geredt / als er zu euch von ewer Schwester  
gethan hat / ich besorg / ich würde in von der Erden rich-  
ten / vnd niemand anders das zuthun vergönnen wolt/  
dann mir allein. Da die jungen Gesellen ihre Mutter  
also zornig sahen / sich alle wider Arrigugo setzten / ihm  
vbel vnd ärger zuredten/dann ein bösen Man je gethan  
ward/doch zuletzt zu ihm sprachen : Wir wollen dir das  
vergeben / als einem trunckenen vnd vndernünftigen  
Mann/vnd hin für wisse dich vor solchen Sachen zühü-  
ren/ daß vns solches nicht mehr für köme / weder von dir  
noch von andern / anders wir bezahlen dich eines vnd  
anders/darnach wiß dich zurichten / mit diesen Worten  
von dannen schieden. Arrigugo/als ein Narz blieb/selbst  
nicht wußt/was er gethan hätt/ ob es wahr were/ oder im  
geträumer hätte / ohn keinerley geredt/ hin für sein Weib  
mit frieden ließ / die nicht allein mit ihrer Listigkeit flohe/  
vnd grossen Vnglück entgienge / sondern ihr ein freyen  
Weg machte / damit sie hinfort ohn weniger Sorg des  
Manns/baß ihrem Willen ein Gnügen thnn möchte.

## IX.

Fraw Lidia/ Nicosstrati Weib hätt einen jungen  
lieb mit Namen genant Petrus / der an sie drey Ding  
begehret/die sie ihm alle zu Lieb thät/vber das gegenwertig Ni-  
costrato mit Peter schimpffet vnd scherget/vnd gibe ihm  
zuverstehen / es sey nicht wahr / das  
er da gesehen habe.

**D**er Mann war zimlichen betrogen von  
dem Weib / des mocht die Gesellschaft sehr  
wol

Der neuen Zeitung/

wol lachen : Aber der König zuschweigen / vnd Pampillo fortzufahren / gebotte / der sprach : In der Statt Margho / die gelegen ist in Griechischen Landen / von grösserem Lob/dann mächtig / wohner ein guter Edelmann / mit Namen genant Nicostratus / dem in seinem Alter das Glück ein Edel Weib geben hätte / nicht weniger behergt/vnd von grossen Gemüt/als schön/ die war mit Namen genant Lidia. Nun hielt Nicostratus stäts / alsdann der edlen Herren Gewonheit ist / viel Hund/ Sperber / Habich / vnd Falcken/ zu jagen vnd beissen/ im grosse Freud seines jagen vnd voglen gab/ der hätt vnter andern seinen Dienern / gar ein saubern / geraden / schönen Jungen / von Leib vnd Anblick/ der war genant Petrus / den Nicostratus ob allen seinen Dienern lieb / vnd getrawen zu ihm hätte. Zu dem Frau Lidia grosse Lieb gewann / vnd ohn maß zu ihm in Liebe engündet / weder Tag noch Nacht an keinerley anders gedencen mochte / dann allein an ihn / von solcher Liebe Petrus nicht wußt/ noch ihr wahrgenommen hätte/ oder vielleicht nicht wolte/ je des gleichen thät/ als ob er ihr nicht acht hätte/ des sich die Frau ohn Maß betrübet/ jr gang fürnam/ ihm ihr Lieb/ die sie zu ihm rüßig/ zu wissen thun/ vnd ihr Kammernagd eine zu jr rüßte / genant Lisqua/ zu der sie besonders trawen hätte/ zu jr sprach/ Lisqua/ die Dienst / die du von mir empfangen hast/ dich mir sollen vnterhändig vñ gehorsam machen / darumb nim wahr/ was ich dir sag / vnd merck gar eben das / darvon ich dir sagen wil / das kein Mensch der Welt / als lieb dir das Leben ist / von dir etwas vernehme / außgenommen allein der / zu dein du von meiner wegen gehen mußt. Mehr sprach die Frau : Liebe Lisqua / als dir wol wissend

sendt ist/das ich ein junges Weib bin / zu guter unach hab /  
 was mein Herz begehret / außgenommen eines / dessen ich  
 wider meinen Willen viel vnd offrenberen muß / vnd  
 das weder vmb Gelt / noch vmb Gold kauffen mag / deß  
 vrsach ist / das Alter / vnd viel Jahr meines Mannes /  
 das ist das / deß die jungen Frawen am meysten begeh-  
 ren sind / vnd davon ihr größte Freud haben / desselbigert  
 ich mehr / dann kein andere junge Fraw / Mangel hab /  
 vnd doch je / als die andern / solcher Freud vnd Lust / vor  
 Herzen begehren bin. Es ist lange Zeit / daß ich mir für-  
 name / finremal mir das Glück nicht / als ein Freund /  
 sondern / als ein Feind / ein alten Mann beschert hat / ich  
 ir selbst meinem Willen ein gnügen zuthun / mich mit  
 einem Jungen versehen wolte: Nun hab ich mir einen  
 erwehlt / deß ich mich würdig schätze / mehr dan keins an-  
 dern / das ist vnser Petrus / meines Manns Diener / mit  
 deß Freundschaft ich meinem Willen meyne ein Gnü-  
 gen zuthun / zu dem ich so grosse Lieb hab / vnd in brünsti-  
 ger Liebe gegen ihm enzündet bin / in solcher maß / wo ich  
 mich nit in kurz bey im finde / so besorg vnd glaub ich / ich  
 muß sterben. Darumb Lusqua / liebe Freundin / hastu  
 mich lieb / als du dann allweg gesprochen hast / so thue /  
 gedenc / vñ brauch alle die Weg / die dich am besten dün-  
 cken / ihm meine Lieb zu wissen thue / vnd bitt ihn von mei-  
 ner wegen / zu mir zukomen / wenn du im ruffst / vnd nach  
 ihm kompst. Die Magd zu der Frawen sprach / sie wolte  
 gern thun / alles das ir lieb wer. Mit diesen Worten vort  
 ihr schied / vnd sie zeit dancht / dem Jungen auff ein orth  
 rüffer / vñ im so best sie mocht / ihrer Frawen Botschafft  
 warb. Da das der Jung vernam / in gar frembd dancht.  
 te / als der sich von der Frawen eines solchen nicht hätte  
 verse-

### Der neuen Zeitung!

versehen / darumb besorgt die Frau wolte ihn vielleicht  
versuchen / der Magd antwort vnd sprach : Eusqua / ich  
kan nit glauben / daß dir mein Frau mir solchs zusagen /  
befohlen hab / vndd wenn das mein Frau mit gutem  
sinn vñ ernstlichem Herzen spreche / so bin ich in meinem  
Herzen / vmb der empfangenen dienst willen von ihm /  
pflichtig vnd verbunden / wider sein Ehr nicht zuthun /  
darumb solcher Sach halb darffstu nicht mehr zu mir  
kommen / dann in meinem Leben ich wider meinen Her-  
zen nit thue. Vmb solcher seiner antwort Eusqua nicht  
erschracke / noch nachließ ihres redens / zu ihm sprach :  
Perre / das vndd anders mir mein Frau gebeut / es sey  
dir lieb oder leydt zusagen / ich soll es thun / vndd als oft  
es ihr gefallen ist / aber du bist ein einseitiges Thier / vnd  
dem Schaff gleich / vnd sich des jungen antwort sehr be-  
trübt wider zu der Frauen gieng. Da die Frau vñ des  
jungen Meynung vernam / vor vnmut vnd leydt schier  
rodt war / vndd nach etlichen vergangenen Tagen die  
Magd wider zu dem jungen schickte / zu ihr sprach : Eus-  
qua / du weißt wol daß der Baum vom ersten streich nit  
falle / darumb wer mein Sinn vnd Meynung / du giengest  
wider zu dem / der mich bedünckt meines Manns ge-  
trewer seyn will / darzu nimm dir zeit / vnd thue jm die in-  
brünstige Lieb meines Herzens zu wissen / vnd fleiß dich  
gang der wort / damit ich zu den Wercken komme / vnd  
meinem Willen etn gnügen thun möge / dann solt ich  
jetz fallen lassen / das ich hab angefangen / mir zweiffelt  
nicht ich müste sterben / vndd er würde glauben vndd  
meynen / ich hätt in versuchen wollen / so ich sein lieb vnd  
huld zusuchen begeret / darnach ihm leyd / nend vndd hass  
gegen mir folgen würde / die Magd der Frauen ih-  
ren

ren willen tröster / baldt den Jungen zu dem anderen  
mal suchen gieng / den sie auff süglichen end stölichen  
geschickte fand / zu dem sie sprach: Petre / Ich thu dir zu wis-  
sen / des wenig Tag vergangen sind / in was brunst der  
liebe gegen dir unsere Frau ist / vnnnd nun von newent  
ich dir des ein eigenschafft bringe / da du dich des forde-  
ren tags in Hertigkeit gegen ihr beweishest / vnd was ich  
sagte / mir nicht glauben woltest / so sag ich dir jezund ihr  
huld vnnnd liebe auß grunde ihres Herzen zu / vnnnd biß  
gewiß / wirstu ihr nicht zu willen des / das sie an dich  
begeren thut / daß sie nicht lang lebet / darumb bitte ich  
dich freundlich / du wöllest sie geweren / vnd sie mit dei-  
ner huld trösten / vnd ihr zu liebe werden / Wo du aber  
in deiner hertigkeit stehen bleibest / fürwar ich dich für  
den größten Thoren halt / den ich nie gesahe / das also  
ein grosse vnd schöne Frau / darbey reich vnnnd mäch-  
tig / ob allen andern Männern deiner liebe vnnnd hulde  
begert / vnd zu ihr kein gnad gar nicht haben wilt / war-  
lich es wird dich gerewen / aber gedächst du / wie dir das  
glück so willig ist / vnd dir ein solche Edel Frau / deren  
du nicht würdig bist / zu deinem willen / vnnnd deiner ju-  
gend bereyt hat / vnnnd die dir ein ewige hülff in deiner  
armuth seyn wird / wer würde deines gleichen seyn / der  
baß den du in höhern freuden stehen wilt / wilt du anders  
weiß seyn / vnd meinem rath folgen ? Wer wird seliger  
sey den du / welcher wird zu Ross seyn / der in Wapen /  
Selt vnd Golt / vnd Gut / baß sehn mög / denn du stehen  
wirft / wilt du anders der Frauwen huld geben / die dich  
für allen Mannen zu irem liebhaber erwehlet hat / dar-  
umb vernim mich eben / bedenck dich / komm zu dir selbst /  
vnnnd wisse daß das glück den Menschen nit mehr denn  
einmal

## Der newen Zeitung/

einmal mit offenem frölichem Anblick entgegen kompt/  
vnd der ist weiß / der es zu solcher Zeit nehmen vnd er-  
kennen kan / als ich besorg / lässestu dir das jezund ent-  
gehen/es werde dir nimmermehr so gut/du wirst hinfort  
nicht Ursach haben vber das Glück / sondern vber dich  
selbst zuklagen/ darumb ist nicht noht/noch jemand dar-  
zu bezwungen/ solche Trew zwischen Dienern vnd Her-  
ren zuhalten/ als man vnter andern guten Sünnern  
vnd Freunden thut / sondern aller Herrn Diener in sol-  
chen Sachen ihren Fleiß zuthun gebürt/zu dem zukom-  
men/def sich vnser Fraw an dich begehren ist / als dann  
viel die Herrn den Dienern thun/ zusehen vñ schweigen  
müssen. Glaubstu/hättestu ein schön Weib/Schwester/  
oder Tochter die deinem Herrn Nicostrato liebe / daß er  
solche Trew/als du sprichst / gegen dir suchen gieng / als  
du thust: Fürwar nein / vñ du werest ein einfältig Man  
das zuglauben / aber glaub mir/wo sein freundlich Wit-  
ten nicht hülffe / so würde er seinen Gewalt brauchen/  
darumb wir wol mit ihren Dingen thun mögen / als sie  
mit dem vnsern thun / dann das ihnen möglich zuthun  
ist/ auch das vns möglich seyn sol / darumb nemme das  
dir von dem Glück bereit ist / vnd schlahe das nicht vom  
dir/sondern kom dem entgegen empfahe seine gab / thu  
stu das nicht / lassen wir das stehen / das nicht allein der  
edlen Frawen ihr Leben ohne zweiffel nimbt / sondern  
auch dich so offt gerewen wird/ daß du dir selbst den Tod  
anthon/ mit dem die Magd die Red ender. Vnd Pe-  
terus nach langem Zuhören / der Frawen Wort beden-  
cken ward/nach dem er von der Magd Lusqua vernom-  
men hätte/im ganz fürnam/ sich zu der Frawen Willen  
zuschicken/wol erkant/daß er von der Frawen nicht ver-  
sucht

sucht würd / sonder in mir gangen treuwen meynet / der  
 Magd antwort : Lusqua / was du mir gesagt hast / ich  
 wol erkenn / daß es war ist / aber wider meinen Herrn zu  
 thun mir gang schwer ist / denn ich seine kluge Weißheit  
 erkenne / vnnnd alle seine Geschäfte vnter meinen Hän-  
 den hab / darumb mir gar vnfüglich wider ihn zuthun /  
 auch darbey besorge / daß Frauw Lidia ein solches mit  
 seinem Willen thue / mich zuversuchen / doch wo mir vnser  
 Fraw drey Ding thun wil / die ich begere / so bin ich wil-  
 lig zuthun iren gefallen / vnd kein Ding sol mir zuschwer  
 seyn / ihr zu liebe / das ich nicht thue / vnnnd der selbigen  
 drey Ding / der ich begeren wil / sind die / von erst wil ich  
 daß sie Nicostrati besten Sperber nemme / vnnnd für sei-  
 nen Augen den tödte / das ander ist / daß sie mir einen  
 locken Haars auß Nicostrati Barr geb. Das dritt / den  
 besten Zahn auß seinem Munde / das werden die drey  
 ding seyn / die mir ein eigenschafft meiner Frawen huld  
 bezeugen werden. Ein solchs zuthun / die Magd schwer  
 vnnnd vnmöglich dancet / vnnnd auch die Edle Fraw  
 noch schwerer / aber die Liebe / die der verirrten ein Leh-  
 rer / Rathgeber vnd Tröster ist / der Edlen Frawen bald  
 eingab / das zuverbringen / deß der jung Herr an sie be-  
 gerten war / ihm widerumb bey der Magd enbot / alles  
 das er begeret / sie ohn allen zweiffel vollkommenlich ihm  
 zu lieb vollbringen wolt / mehr ihm enbot / sie mit ihm  
 gegenwertig Nicostrato schimpffen / vnd der lieb spielen  
 wolt / vnd Nicost. atum wolt machen glauben ihm were  
 nicht also. Nach allen diesen verlaufenen Worten der  
 Jung warthen war / was doch die schöne Fraw thun wol-  
 te. Die nach erlichen vergangenen Tagen / erlichen Edel-  
 leuten ein köstlich Mahl zu bereyten thät / als off: ihr Ge-  
 h  
 wonhete

## Der neuen Zeitung/

wonheit war zu thun / vnd demnach da man gessen hätte /  
re / vnd die Tisck auffgehoben waren / die Frauw in ein  
grünen seid in Rock gekleydet / von dem Tisck auffstund /  
gegen der Stangen werthß gieng / in Begegenwertigkeit  
Nicostrato / aller Herren / vnd Petro irem lieben Vülen /  
den Sperber von der Stangen nam / mit dem Gefäß  
wider die Mauwer schlug / vnd erlödtet. Da das Nico-  
stratus ersah / zu jr laut schrey / O weh Weib was thust  
du? Was zeigestu meinen guten Sperber? Dem sie kein  
Antwort gab / sondern lehret sich gegen den edlen Herrn /  
die noch an der Taffel sassen / vnd sprach : Lieben Her-  
ren / wie widersetze ich mich dem König / der mir leyds  
vnd widerdrieff gethan hätte / so ich nicht so beherzt we-  
re mich an einem Sperber zurechen? Ihr sollet wissen /  
daß mir dieser Vogel allzeit nympt / das mir von mel-  
nem Mann in Liebe / Lust vnd Freud den solt verlei-  
hen gewesen seyn / das er mir manckmal genommen  
hat / vnd mich deß enberen macht / denn also bald der  
Morgen kommen ist / Nicostratus von mir auffstehet /  
so ich ihn gern bey mir haben wolte / vnd mit seinem  
Sperber vogeln außreit / den fliehen zusehen / vnd ich /  
die ihr da sehet / allein vbel zu muth im Beth bleib / vmb  
deß willen ich zu mehrmalen hab Wuth gehabt zu thun /  
das ich jetzt gethan hab. Aber warumb ich das verzogen  
hab / das ist / daß ich gegenwertig ehrbarer Leut / als ihr  
denn seyt / hab thun wollen / damit erkannt werde / was  
ich gethan hab / daß ichs mit recht vnd nicht mit vnrecht  
habe thun mögen. Die edlen Herren der Frauwen re-  
de vernamen / fürwar glaubten / als sie gesprochen heyt /  
ihr Sinn vnd Meynung den Worten gleich were / alle  
sprachen / sie hätten wol vnd recht gethan / sich am Sper-  
ber

ber zurechen / vnnnd mit viel andern zornigen Worten / die Frauw in ihre Kammer gieng. Die Herren Nicostрати Zorn vmb des Sperbers willen / in Freuw vnnnd lahen kehreten. Petrus der da gesehen hett / wie die Frau gethan hätte / zu ihm selbst sprach: Einen grossen anfang hat meine Frauwe gethan ihrer seligen Lieb / die sie mir geben hat / **GD** Er wölle das sie dem andern metnem begeren auch also nachkomme / vnnnd beständig sey. Da nun die Lidia des Jungen erstes gebott verbracht / vnnnd dem Sperber gerödt hätt / nicht lang nach dem vergieng / sie sich allein bey Nicostrato in die Kammer fand / mit ihm anhub zuschimpffen / vnnnd das ander Gebott zuverbringen. In solchem scherzen Nicostratus sie beyhm Haar zohe / dabey die Frauw ihr gedachte / das es ihr ein vrsach seyn würd / das ander Gebott auch zuvollbringen / des sie sich ein wenig / doch in schimpffs Form / beerrübt. Vnnnd nach etlichem küssen vnnnd hülffen ihm in den Barth fiel / vnnnd ihm ein grossen lock Haars darauff raufft / des sich Nicostratus sehr klage / sie zu ihm sprach: Ey wie hubst du so kläglich vmb sechs Härlein / die ich auß deinem Bart gezogen hab? Nun empfandest du doch sein jezund nicht / da du mich bey mein Haar zohest? Also die Frau / was sie gethan hätt / in kurzweil vnnnd schimpff zohe / vnnnd dem lock Haars desselben Tags dem jungen ihrem allerliebsten Petro schickte. Nun der dritten sacht hat / der Frauwen mancherley Gedancken zustunden / als dem Mann den bösen Zahn außzubrechen / aber sie / als die subtiler Meisterschafft / von rechter Liebe / gemeisert war / sich baldt bedachte / das dritte Gebott / das der Jung begeret auch zuverbringen vnnnd zuentfügen / so erst sie mocht. Nun hett Nicostratus zw:en jünge knaben / die ihm von

## Der neuen Zeitung!

ihrem Vatter waren gegeben worden / damit bey ihm  
 zucht vnd gute sitten lehrneren. Vnnd wenn Nicostratus  
 zu Tisch saß / so schnitte im etner für / vnd der ander  
 gab im zur rechten/eins Tags die Fraw den zweyen kna-  
 ben zur ruffe/vnd ihnen zu verstehen gab / wie Nicostrato  
 sein Achem gar starck schmeckte / vnnd sein Mund  
 stüncke/vnnd meistert sie / wenn sie im zu Tisch dienten /  
 daß sie das Haupt vnnd ihr Angesicht von ihm lehren/  
 aber das kein Menschen zu wissen thäten. Die Jungen  
 beyde der Frawen glaubren / vnnd als sie die Fraw ge-  
 lehrt/theren. Nach etlichen Tagen die Fraw zu Nico-  
 strato sprach: Hast du war genommen/was dein junge  
 Diener thun wenn sie dir dienen? Ja Weib/ich hab wol  
 darauff gemerckt / vnnd hab oft im Willen gehabt / deß  
 zufragen / warumb sie das thun? Da sprach die Fraw  
 Das solt du nicht thun / ich kann dir dasselb wol sagen /  
 vnnd hab dirs lang verschwiegen dich nicht zubetrüben /  
 Aber sintemal das andere Personen gemerckt haben / so  
 wil ich dirs nicht länger verschweigen/dir schmeckt dein  
 Mund in solcher maß/daß es nit zusagen ist / vnnd nach  
 dem ich glaube so kompt es dir von nichts anders / denn  
 allein von einem bösen faulen Zahn / den du im Mund e  
 haben solt. Ander Vrsach ich nicht bedencken kan/denn  
 er dir je nicht lang also geschmeckt hat / aber bey zeit man  
 das solt versehen / ehe sich ärgers begete. Nicostratus  
 sprach: Du was mag solchs geschmackes vrsach seyn/es  
 mag vielleicht gar wol seyn/als du sprichst/ein böser zahn.  
 Vnd in zum Fenster führet/im den Mund auffthet / vnd  
 da sie alle end gar wol durch sehen/zu ihm sprach: D weh  
 Nicostrato/wie hastu das so lang vertragen/vnnd erlei-  
 den mögen / nun nimpt mich nicht wunder / ob dir dein  
 Mund

Bund schme  
 ni allein bö  
 vnd herreit  
 Jän verber  
 in aufbrech  
 werde.Nico  
 ste/so ist es  
 nem Weist  
 die Fraw spr  
 warumb her  
 daß ich in sel  
 Weiser allw  
 werden mag  
 über thun w  
 allweg abla  
 gunt: vñ bo  
 über arbeyt  
 schick/auf  
 die Kamme  
 sey/vnnd ih  
 Jahn einen  
 den mit gem  
 ein bösen Z  
 nage/vnd i  
 Nicostrato  
 gegen ha  
 im grosse pe  
 Mund sahe  
 nicht vnd lat  
 den die Fraw  
 dem Jmge

Mund schmecke/denn du hast ein Zan darinn/der mich  
 nit allein böß dünckt / sondern aller verdorben vnd faul/  
 vnd herrestu ihn lang im Mund/er solte dir alle andere  
 Zan verderben/darum sprich ich vnd rath dir / du lassst  
 ihn außbrechen / ehe ein solches weiter von dir gesaget  
 werde. Nicostratus sprach : Sinremales dich gut dün-  
 cket/so ist es auch mein gefallen / schicke nur bald nach  
 einem Meister / der mir den Zan außbreche. Zu dem  
 die Fraw sprach: Das wöll Gott nicht/ daß ein Meister  
 darumb herkomme / denn ich siehe ihn in massen stehen/  
 daß ich in selbst ohn den wol außbrechen wil/denn solche  
 Meister allweg gern hart vnd hefftig sind/ daß ich es nie  
 erleiden mag/dich in ihr Hand zugeben / darumb ich es  
 selber thun wil / vnd ob es dir zu wehe thet / so mag ich  
 allweg ablassen / des sind die Meister nicht gewohnt zu  
 thun : vñ bald zukommen befahl Eisen vnd Zeng zu sol-  
 cher arbeyt / vnd jedermann auß der Kammer von ihr  
 schickt/ausgenommen die Magd Lusqua bey ihr befehlt/  
 die Kammer wol versperret/Nicostratum auff ein Saul  
 setzt/vnd ihm ein Zang in den Mund thet / der besten  
 Zahn einen damit nam vnd wiewol er sehr schrey / ihm  
 den mit gewalt auß dem Mund reiß/ bald verbarg/vnd  
 ein bösen Zan den sie bey ihr verborgen hett/dem Manne  
 zeiget/vnd in sein Hand gab / zu im sprach: Nimmte war  
 Nicostrate / was Zahn du also lang in deinem Munde  
 getragen hast/das er ihr alles glaubt/vnd wiewol es ihm  
 ein grosse peyn gewesen war / doch da er ihn auß dem  
 Mund sahe/sich gesunde seyn danck/die Fraw in bald  
 tröst vnd labt. Vnd da die peyn ein wenig nachgelassen  
 hett/die Fraw auß der Kammer gieng/vnd den Zahn  
 dem Jungen schickt/der ihr lieb vnd huld ohn zweiffel er-

### Der neuen Zeitung/

kann/ sich zu allem irem willen erbot. Aber die Frau im  
 noch mehr irer lieb ohn sorg wolt eigenschafft geben / dafi  
 eine stund sie tausent stund dauchte / sich bey ihm zuseh  
 den / zusehen ob er ihr halten wolt/ das er ihr versprochen  
 hett / vnd sie deß zeichen thut / als ob sie krank wer. Ni  
 costratus die Frau zusehen Perrum zu ihm nam / in ihr  
 Kammer gieng/ die Frau wut rösten/ die sich sehr klagt/  
 vnd da sie niemandt anders denn die zween bey ihr  
 sahe/ vnd zeit daucht ih en willen mit Petro zuverbrin  
 gen / sie beyde bate/ daß sie ihr in den Garten hülffen / ob  
 sich ihr pein vnd schmerzen ein wenig ringern wolte/  
 deß sie beyde willig waren / sie namen vnd in den Gar  
 ten führten/ vnter einen Birenbaum/ auff einen grünen  
 Wasen nider setzten. Nicostratus ein wenig im Gar  
 ten spazieren gieng / in dem die Frau Perrum vnter  
 richte hett/ was er thun solt. Vnd da Nicostratus wider  
 kam/ sich zu ihr auffß grüne Gras nider setz/ die Frau  
 anhub vnd sprach: Perre ich hab grossen lust vnd begird  
 der Byren auff dem Baum/ thu als wol vnd steig dar  
 auff/ vnd wirff mir etlich herab/ deß sich Perrus nit sau  
 met/ bald auff den Baum steig / vnd der Byren herab  
 warff/ in dem anhub vnd sprach O weh Herr / was thut  
 jr vnd meine Frau/ schämet jr euch beyde nit/ gegenwer  
 tig mir zuthun/ das ihr thut / ist euch Haus vnd Hoff zu  
 eng/ oder glaubet ihr das ich blind sey? Ich red mit euch  
 Frau/ nun waret ihr sekunde also kanc / daß ich euch  
 tragen vnd führen mußte / wie seyt ihr denn so baldt ge  
 fundt worden / zuthun das ihr da thut? Aber sietmal  
 ihr je ein solches thun wolten/ weren euch ewere schöne  
 Kammern zu fern dahin zugehen / vnd solche vnzucht  
 nit mihr zugesicht thun? Die Frau Perrum also redet  
 ver.

vernam/ si  
 sagt Perru  
 thut er die  
 mit nicht/  
 Vnder be  
 mich zu m  
 ewer vnz  
 fremde na  
 Perre ich  
 du seyst ni  
 sprach: H  
 euch nit th  
 re der Byr  
 Frau zu  
 das in aff  
 lich wand  
 auff den  
 er sagt: P  
 ihm sprac  
 Nun sag  
 Baum er  
 ihr habe  
 eigene sch  
 was du ge  
 Frauen/  
 ab steigen  
 re / die  
 auff dem  
 sie kems  
 sen wir d  
 auff dem

vernam / sich gegen dem Mann kehrt / vnd sprach: Was  
sagt Petrus / vernimmstu sein reden / traümet ihm / oder  
thut er des gleichen? Fürwar sprach Petrus / mir träu-  
met nicht / wie meynt ihr das ich euch nit sehe / es griff ein  
Blinder bey mitternacht das ich da sage / vndd ihr wölet  
mich zu mittem Tag blind machen / vnd meyner ich sehe  
euwer vnzucht nicht? Solche wort Nicostratum sehr  
frembtenamen / zum Jungen auff dem Baum sprach:  
Petre ich laß mich fürwar bedüncken dir träume / oder  
du seyst nit recht bey sinnen. Dem Petrus antwort / vnd  
sprach: Herr mir träümet gar nicht / desselben gleichert  
euch nit thut / ihr ühret den hindern in solcher maß / the-  
re der Byrbaum also / es blieb kein Byren darauff: Die  
Frauw zu dem Mann sprach: Was mag nu das geseht  
das in also düncket vnd erscheint das da nicht ist? war-  
lich vndd were ich vermögent als ich nicht bin / ich solt  
auff den Baum steigen vnd besehen ob im also wer / als  
er sagt: Petrus seines redens nicht abließ / der Herr zu  
ihm sprach. Petre steig ab dem Baum / das er bald thet /  
Nun sag mir / sprach Nicostratus / was hastu auff dem  
Baum ersehen? Petrus sprach: Herr ich vernim wol /  
ihr habe mich heut für ein Narren ersehen / so ich ewer  
eigene schwand sagen sol. Ja sprach der Herr / sage mir  
was du gesehen hast. Ich sahe euch zu Roth auff ewer  
Frauen / vndd da ich ab dem Baum stiege / sahe ich euch  
ab steigen / da ihr jezunde seyt Glaube mir fürwar Pe-  
tre / dir hat geträümet / sprach der Herr / denn für du  
auff dem Baum nach den Byren stiegest / hat sich vn-  
ser keins vom sigen ver: ühr. Petrus sprach: Was dörf-  
sen wir des Kriegs sahe ich euch schon / so sahe ich euch  
auff dem ewrem. Das Nicostratum noch frembter nam

Der neuen Zeitung/

das sich der jüng nit ab seiner meynung welt weissen lafsen/vñ sprach: Du muß ich je befehen ob du wahr sagest/ oder ob ihm also sey/als ich sage / dir träume/ vñd ob der Wyrenbaum bezaubert sey / das man solch Wunder darauff sehe / Bald von dem sitzen auffstunde/stieg auff den Baum. vñd da er auff dem Baum war / da hub die Frau mit dem Jungen an zuschimpffen/ theten ihrem schimpff vñd willen ein gnügen/vñd liesen den Mann zusehen. Vñd da er das alles gesehen hatte / schreyer ihr zu: Ey du böses Weib/was thustu mir zu Gesichte / vñd zu zuntziger Vub/ zu dem ich stäts mein vertrauwen gehabet habe? Stiege mit diesen Worten ab dem Baum/ in Meynung/ihnen ein bösen schimpff zubeweisen. Die Frau vñd Petrus sprachen: Herr/wir sitzen/als ihr vñs ließt/da ihr auff den Baum stieget. Vñd da er vom Baum zu ihren kam/ in aller massen / als er sie gelassen hatt/sand/doch ihn mit bösen Worten zusprach/ vñd sehr schalt. Vñd Petrus sprach: Herr erst sehe vñd erkenne ich/das es war ist/nach dem mich dächte / da ich auff dem Baum war / ihr mir die Wahrheit sagt/mich dächte oder mir träumet / also mag ich jezund zu euch auch sprechen / was ihr gesehen habe / falsch vñd nicht wahr seyn/vñd euch gleich als mich vorgedünckt habe/vñd damit ihr des ein rechte Wahrheit vernembt / vñd durch kein andern weg / das euch das mag beweist werden/denn durch euwer selbst bedencken / so sagt mir Herr / zu welcher stunde euwer ehrbare zuchtige Frau ob allen Frauen / die euch ob allen Mannen lieb hat / möchte euch solchen schändlichen widerdrieff gegenwertig euwer thun/mein wil ich geschweigen. Ich mir ehe selbst den todt thun wolte/denn ein solches nur gedenden / ich geschweigt

geschweig das zuthun vor euern Augen / darumb ich  
 fürwar glaube/das das falsch sehen / des Byrenbaums  
 schuld ist / denn alle Welt hätte mir nicht zuverstehen  
 geben/noch mich glaube machen / oder ich hette euch lieb-  
 lichen mit euwer Frauwen sündigen sehen. Vernemmi  
 ich jezundt nicht/das euch daucht / als mich gedünckte  
 hat/da jhr auff dem Baum waret/ich thet das / das ich  
 mir mein tag nie gedachte zuthun? Die Frau auch des.  
 gleichen thet/auffstundt/zu ihm sprach : Das walt der  
 Teuffel/das du mich also für nicht haltest / wölte ich sol-  
 cher Süberey nachgehen / als du sprichst / jezundt von  
 dem Baum gesehen habest/hab ich sorg / das ich solches  
 gegenwertig dein nit thet/sondern ohn allen zweiffel / wo  
 mir ein solches zuthun in meinem sinn kām / ich sol's in  
 meiner Kammer also verborgen thun / das es dir gar  
 wenig solte zugehör / ich geschweig zu gesicht kommen/  
 Also nach langem disputieren / Nicostratum wol wahr  
 daucht/als die Frau vnd Perrus gesprochen hätten/  
 das sie sich beyde gegenwertig seyn / in der zelt zu einan-  
 der nicht geleyet herten. Also die Marery fallen lissen/  
 anhuben zusagen von dem neuen Wunder des ge-  
 sichts/wer auff den Baum steig. Aber die Frau / die  
 noch vmb Nicostrati wort zornig war/sprach : der By-  
 renbaum sol mir noch keiner ander Frauwen mehr  
 schandt thun/mag ich anders/zum Jungen sprach/Pe-  
 tre lauff balde/vnd bring mir ein Beihel / vnd zu einem.  
 mal richte dich vnd mich. Aber billicher were / man  
 schläge meinen Mann Nicostrato vmb den Gründe/  
 der sich ohn ander bedencken die Augen seiner vernunfft  
 also balde blenden läst/das er doch die Augen / die du in  
 dem Haupt hast/war dauchte / als du sprichst / gesehen  
 habest/

### Der neuen Zeitung.

habest / denn in keinen weg dir so bald soltest arges gedacht haben. Petrus baldt vmb ein Beißel lieffe / vnd den Byrenbaum abschlug. Vnd da ihn die Frau auff der Erden liegen sahe / schnell zu Nicostrato sprach : Einmal ich den Feindt meiner Ehren vberwunden sehe / mein Zorn mir aller verschwunden ist. Nach dem Nicostratus sie freuntlich bath / vnd daß sie im verziehe / sein Gesicht ihn geblendet hette / vnd wer ihm leyd / was vbel er ihr zugezogen hett. Die Frau solches zu thun willig war / nur daß er solchen verdacht gegen ihr fallen ließ / denn sie ihn ob allen Mannen lieb hette. Also der gute Esel oder Edelmann von seiner Frauen angeführet ward / mit ihr vnd Petro auß dem Garten in ihren Pallast giengen / darnach manichmal Petrus vnd Frau Lidia ihre Kurzweil mit einander hetten.

### X.

Wie zween Seneser eine Frau liebten / welche war deß einen Gevatterin / der Gevatter starb / vnd kam wider in eines Geistes gestalt zu sein. In Gesellen laut der Verheißung / so er ihm geihan hett / vnd erzehlet ihm was man dort thet.

**W**en war niemandt mehr vbrig / denn der König / seine History zu erzehlen / welcher / als er sahe die Frauen still seyn / vnd ein mit leyden haben mit dem vnschuldigen abgehauenen Byrnbaum / fieng er also an : Es ist mehr dann offenbar (lieben Frauen) daß jeder gerechter König sol acht haben vor allen andern / der Gesetz die er selbst gemacht hat / vnd so er anders thut / sol man ihn zu Leibzeigen verurtheil.